



DEUTSCHE STI-GESELLSCHAFT (DSTIG)

Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit

Deutsche STI-Gesellschaft • Geschäftsstelle

Prof. Dr. N.H. Brockmeyer • Dermatologische Klinik der Ruhr-Universität • WIR „Walk In Ruhr“
im St. Elisabeth Hospital, Bleichstraße 15, 44787 Bochum

Bundesministerium für Gesundheit

Präsident:

Prof. Dr. N.H. Brockmeyer

WIR „Walk In Ruhr“

Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie der Ruhr-Universität

Besucheradresse: Große Beckstraße
12, 44787 Bochum

Postanschrift: WIR „Walk In Ruhr“ im
St. Elisabeth-Hospital, Bleichstraße
15, 44787 Bochum

Tel. 0234-5098923

Fax 0234-5098924

Email: n.brockmeyer@derma.de

Vizepräsident:

Prof. Dr. G. Gross, Rostock

Generalsekretärin:

Dr. P. Spornraft-Ragaller, Dresden

Schatzmeisterin:

Dr. V. Bremer, Berlin

Ehrenpräsident:

Prof. Dr. D. Petzoldt, Heidelberg

WWW.DSTIG.DE

www.sti-kongress2018.de/

Bochum, den 14. August 2018

Stellungnahme der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG) zu den gesetzlichen Änderungen in Bezug auf die PrEP im Rahmen des Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) (Länderanhörung am 23.08.2018)

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem Referentenentwurf zu den gesetzlichen Änderungen in Bezug auf die Prä-Expositionsprohylaxe (PrEP) im Rahmen des Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) zufolge, erhalten Versicherte mit erhöhtem HIV-Infektionsrisiko Anspruch auf ärztliche Beratung, erforderliche Untersuchung und Arzneimittel auf Kassenkosten. Diese Neuregelung wird von der Deutschen STI-Gesellschaft – Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit (DSTIG) begrüßt, da somit die Gefahr erheblich sinkt, dass Menschen sich die PrEP besorgen und ohne ärztliche Begleitung einnehmen.

Wichtig ist jedoch, dass der Beratungsaufwand ausreichend vergütet werden muss, um nicht in eine ähnliche Situation wie beim Chlamydien-Screening zu geraten (Keine Beratung der Klienten und somit sehr geringe Teilnahme). Behandelnde Ärzt*innen brauchen Rechtssicherheit und eine ausreichende Vergütung. Die Frage ist auch, wie mit gedeckelten Laborbudgets umzugehen ist. Selbst wenn STI-Untersuchungen als Kassenleistung abgerechnet werden können, könnte dies das Budget des verschreibenden Arztes/ der verschreibenden Ärztin, durch Wegfall der Bonusvergütung (bei wenigen Laborleistungen) belasten.

Eine Frage, die sich auch stellt ist, wer darf die PrEP verschreiben? Auf der einen Seite sollten es Ärzt*innen sein, die Spezialisten für HIV und STI sind, also häufig HIV-Schwerpunktärzt*innen. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass dadurch keine flächendeckende Versorgung gewährleistet werden kann. Menschen aus Nicht-Ballungsgebieten könnten ihre PrEP dann lieber (weiterhin) aus dem Internet beziehen, als 50 bis 100 km zum nächsten Arzt/ zur nächsten Ärztin

zu fahren! Hier ist die Frage, inwiefern auch der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) eingebunden werden könnte, und durch welche Anreize wir Äzt*innen ohne spezifische HIV-/STI-Kompetenz für die curriculare Fortbildung „Sexuelle Gesundheit und STI“ gewinnen können.

Aus epidemiologischer Sicht finden wir es wichtig darauf hinzuweisen, dass die PrEP-Verschreibung eine eigene PZN oder die PrEP-Verschreibung bzw. die STI-Untersuchungen eine eigene Abrechnungsziffer erhalten, damit wir für eine Evaluation gute Daten/ Angaben aus den Abrechnungszahlen der Krankenversicherung (KV) erhalten, die eine Abschätzung der Verschreibungszahlen und Untersuchungen zulassen.

Ein Problem ist, dass durch diese Regelung weiterhin Menschen ohne Krankenversicherung von der PrEP ausgeschlossen sind. Das kann beispielsweise EU-Bürger auf Arbeitssuche, kleine Selbstständige und Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus betreffen, die ein erhöhtes Risiko für eine HIV-Infektion haben. Da sich darunter auch viele Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) und Sexarbeiter*innen befinden, ist diese Gruppe epidemiologisch relevant und sollte daher nicht vernachlässigt werden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer
Präsident der Deutschen STI-Gesellschaft e.V.